Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 15 (1882)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 45.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag. Bern, den 11. November 1882. Fünfzehnter Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun

Aus der bern. Schulsynode.

II. Berichterstattung über die Verhandlungen.

1. Die Verhandlungen wurden vom Präsidenten, Hrn. Seminardirektor Martig eröffnet, indem er in tiefempfundenen Worten der Mitglieder dieser Behörde, die nun in den Reihen der alten Getreuen für immer fehlen, Erwähnung tat. Die Herren Oberlehrer Wälti, Schulinspektor Staub und Erziehungsdirektor Bitzius, die Jahre lang die einsichtigen Ratgeber der Schulsynode waren, sie werden heute nicht mehr mitsprechen, aber ihr Geist soll in uns fortleben und durch den Ernst, den wir in unsere Beratungen legen werden, wollen wir das Andenken der lieben Dahingeschiedenen ehren. Indem Redner sodann den zum ersten Mal anwesenden Herrn Dr. Gobat, Erziehungsdirektor ad. interim., in der Versammlung herzlich willkommen hiess, sprach er ihm gegenüber die Hoffnung aus, es möge ihm gelingen, die angestrebte Reorganisation des Volksschulwesens zu einem beförderlichen und gedeihlichen Abschluss zu bringen.

2. Als Stimmenzähler wurden bezeichnet die Herren Stalder in Burgdorf und Mercerat in Sonvillier und zur Vornahme der reglementarischen Wahlen die bezüglichen Büreau verstärkt.

3. Der erste Namensaufruf konstatirte die Anwesenheit von 142 auf 150 Mitglieder; drei Absenzen wurden schriftlich entschuldigt.

4. Das Verzeichniss und die Reihenfolge der Traktanden, wie sie in Nr. 41 *) des „Berner-Schulblatts“ mitgeteilt, wurden gutgeheissen, mit der kleinen Abänderung, dass die Behandlung des Art. 27 der B. V. dessen Wichtigkeit wegen vorgeschoben und als ferneres Traktandum auf den Antrag der Vorsteherschaft neu aufgenommen wurde die Behandlung der Frage der Leibgedinge.

5. Aus dem nun zur Kenntniss der Versammlung gebrachten Tätigkeitsbericht der Vorsteherschaft, der ohne Bemerkung genehmigt wurde, entnehmen wir, dass das Komite in *fünf* Sitzungen, die von den Mitgliedern fleissig besucht wurden, *fünfzehn* Geschäfte von Bedeutung behandelt und begutachtet hat. Über die daherigen Beschlüsse ist den Lesern des Schulblatts jeweilen Bericht erstattet worden.

6. Ein zweitsündiges, gründliches und gediegenes Referat folgte nun über die obligatorische Frage: „Was kann die Schule für das physische Wohl der Kinder tun?“ — Die Arbeit wurde mit grösster Gespanntheit angehört und unter lebhaftem Beifall vom Präsidenten verdankt. — In seinem Vortrag wies der Berichterstatter, Herr Seminardirektor Grütter nach, dass der Kanton Bern bei der sanitarischen Prüfung seiner Rekruten einen noch tiefern Rang einnimmt, als bei den pädagogischen Prüfungen und, dass es sowohl mit der landwirthschaftlichen, als mit der Idustrie- und Gewerbetreibenden Bevölkerung unseres Kantons seit einigen Jahren rasch abwärts geht. Als die schlimmsten Faktoren, die den Rückgang unserer Bevölkerung zur Folge haben, führt Referent an die unzweckmässige Ernährung — es fehlt hauptsächlich die den Kindern so notwendige Milch — und die immer grössere Dimensionen annehmende Schnapspest: Es werden im Kanton jährlich zirka 8 Millionen Liter Branntwein konsumirt. Mit Hinblick auf solche Tatsachen müsse es niemanden verwundern, dass es schlimm stehe um den Gesundheitsstand unserer Bevölkerung und insbesondere auch der Schuljugend. — Die Thesen des Hrn. Referenten sind im Berner Schulblatt veröffentlicht worden und mit geringen Abänderungen von der Schulsynode nun auch zum Beschluss erhoben. Da dem Wunsch der Synodalen Folge gegeben und die Arbeit des Hrn. Grütter gedruckt werden wird, so können wir uns begnügen, auf die wenigen Abänderungen im Wortlaut der Thesen hinzuweisen. Einer erwähnenswerten Diskussion riefen nur die Thesen I. und III. Erstere wurde endgültig, nach einem Wiedererwägungsantrag, der den ganzen Bau auseinanderzureissen drohte, wenn der Gründer desselben ihn nicht mit allen Kräften gestützt hätte, formulirt, wie folgt:

„Zahlreiche bedenkliche Erscheinungen in und ausser der Schule und namentlich die sanitarischen Rekrutenuntersuchungen weissen auf einen Rückgang in der physischen Kraft eines grossen Teils des Bernervolkes hin.“

Zu These III. wurde ein Zusatzantrag des Hrn. Schulinspektor Wyss angenommen, lautend:

„Doch bewirken auch die mangelhafte Einrichtung vieler Schullokalitäten und der Mangel an Ventilation eine Schädigung der Gesundheit der Schüler.“ — Herr Wyss ermahnt die Lehrer, Inspektoren und die Erziehungsdirektion, auf die äussern Schulverhältnisse ein grösseres Augenmerk zu legen.

Während die Herren Bach in Steffisburg, Guerne in Biel und Dr. Kummer in Bern in dieser Frage der Hygieine in den Schulen nicht so schwarz sehen, findet Hr. Erziehungsdirektor *Gobat* einen Hauptmangel in unserer Schulorganisation in den allzulangen Schultagen und in dem fast vollständigen Mangel an Leibesübungen. Vom langen Sitzen kommen die verschiedenen Schülerkrankheiten und ist der Körper einmal krank, so ist die geistige Arbeit damit auch gelähmt. Man mache es

*) Dort ist natürlich statt September zu setzen: *Oktober.*

so, wie in unserer Schwesterrepublik in Nordamerika, wo die Leute mindestens ebenso praktisch sind, als bei uns; dort wird geturnt und den Kindern Gelegenheit geboten zum Spiele und an allen diesen Leibesübungen nimmt der Lehrer teil und wird dadurch ein wirklicher Erzieher und nicht nur ein Stundengeber.

Die Herren Wittwer in Langnau und Turninspektor Niggeler brechen ebenfalls eine Lanze für das Turnen; ersterer will auch das Mädchenturnen in die Primarschule einführen, letzterer diesem Fach täglich eine Stunde, auf $^2/_2$ Stunden verteilt, einräumen. Diese Ansichten bleiben jedoch gegenüber derjenigen des Referenten, der nicht zu viel auf einmal verlangen will, in Minderheit und alle andern Thesen wurden unangefochten mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

7. Als zweiter Verhandlungsgegenstand für den ersten Sitzungstag figurirte ein Antrag betreffend Ausführung des Art. 27. der Bundesverfassung.

Dieser Antrag wurde nebst dem empfehlenden Votum der Vorsteherschaft in letzter Nummer mitgeteilt. Er wurde von der Synode unter Akklamation mit *allen* gegen *zwei* Stimmen zum Beschluss erhoben und wird der bern. Lehrerschaft zur Ehre gereichen. Wenn die Gegner der Schenk'schen Postulate und des Erziehungssekretärs von ihrer guten Sache so sehr überzeugt wären, so würden sie gewiss nicht ermangeln, einen solchen günstigen Moment zu benutzen, um ihrer Überzeugung zum Durchbruch zu verhelfen.

8) Herr Weingart referirt noch in aller Kürze über die Änderungen, die im neuen Schulrodelformular sollen angebracht werden. Die wesentlichsten Neuerungen sind: Eintragung der Absenzen nach Stunden, statt wie bisdahin nach Halbtagen. Einschreibung der Leistungen jedes Schülers zu Ende des Semesters. Die Ausscheidung der I. Schulstufe von der II. und III. Besondere Berücksichtigung der Unterweisungsstunden. Detaillirte Eintragung der Bemerkungen des Inspektors in den Rodel u. s. w.

Letzte Rubrik ist auf den Antrag des Herrn Pfarrer Ammann gestrichen, dafür aber den Schulkommissionen Raum zu Bemerkungen gelassen worden. — Die Schulrödel sollen in Zukunft *sofort* nach Schluss des Semesters zur Kontrolirung eingesandt werden.

Das neue Schulrodelformular ist vielfach als zu komplizirt und für die Einschreibung zu zeitraubend beurteilt worden, besonders mit Rücksicht darauf, dass mit derartigen Massregelungen die Volksschule nicht populär wird.

9. *Die reglementarischen Wahlen. Vorsteherschaft.*

I. *Wahlgang:*

Ausgeteilte Stimmzettel	120
Eingelangte „	117
Absolutes Mehr	59

Es haben Stimmen erhalten: Hr. Grütter 116, Gylam 113, Martig, Scheuner, Rüefli, Weingart je 111, Breuleux 109, Wächli 105. — Die acht bisherigen Mitglieder sind wiedergewählt.

Ferner erhielten Stimmen und blieben in der Wahl: Hr. Schärer in Gerzensee mit 34 und Schaffer in Langnau mit 30 St.

Herr Schaffer erklärt, eine allfällig auf ihn fallende Wahl wegen Arbeitsüberhäufung nicht annehmen zu können.

Es wurde alsdann im II. Wahlgang als neuntes Mitglied der Vorsteherschaft gewählt Hr. Schärer, Lehrer in Gerzensee, mit 72 auf 88 eingelangte Stimmen.

Wahl des Präsidenten der Vorsteherschaft und der Schulsynode pro 1882/83.

Hr. Martig, gegenwärtiger Präsident, ersucht die Wähler, nicht für ihn zu stimmen, da er momentan keine Wiederwahl annehmen könne.

I. *Wahlgang* bleibt resultatlos. Es erhielten Stimmen bei einem absoluten Mehr von 56, die HH. Rüefli 35, Scheuner 23, Grütter 12, Gylam 11, Weingart 9.

Hr. Scheuner ersucht die Wähler, ihre Stimmen auf den Vizepräsidenten, Hrn. Rüefli, zu portiren.

II. *Wahlgang.* Gewählt ist Hr. Rüefli, Sekundarlehrer in Langenthal, mit 82 von 97 eingelangten St.

(Fortsetzung folgt).

Disciplin in der Schule.

(Konferenzarbeit).

Ein an soliden Kenntnissen reiches Gedächtniss, ein erleuchteter Verstand sind schöne Sachen, wenn sie aber mit Rohheit und Charakterlosigkeit unter dem gleichen Hute stecken müssen, dann sind sie nichts. Darum gehört der sittlichen Bildung der erste Platz in der Erziehung und hat auch die Schule ihr besondere Aufmerksamkeit zu schenken und es soll in Nachstehendem gezeigt werden, wie die Schule die Kinder zu andauerndem Fleiss, strengem Gehorsam, zur Ordnung, Reinlichkeit, Höflichkeit, Dankbarkeit, Wahrhaftigkeit, überhaupt: wie sie sie zu den Eigenschaften zu gewöhnen habe, aus denen sich später ein edler Charakter entwickeln kann.

Ein nicht unwesentlicher Teil dieser Aufgabe fällt allerdings dem Unterricht zu, namentlich dem Religions-, Sprach- und Geschichtsunterricht. Viel einflussreicher als die Theorie des Unterrichts ist aber die Praxis der Schuleinrichtung und Ordnung, die Schuldisziplin, weil sie, im Gegensatz zu jener, die meistens nur in allgemeinen Sätzen das Gute lobt, das Böse verabscheut und dazu gewöhnlich noch an fremden Menschen, den Fehlenden gleich bei der besten Gelegenheit packt, ihn zur Besserung anhält, ja, ihn von der ersten bis zur letzten Schulstunde tatsächlich zum Guten zwingt. Darum sagt Diesterweg mit vollem Recht: „Eine gute Disziplin ist mehr wert, als eine gute Doktrin.“

Alle Schulzucht ist aber bei uns in erster Linie von der Persönlichkeit des Lehrers abhängig. Die Landwirtschaft blüht oder verfällt durch die Bauern, die Schule durch den Lehrer. Sie ist seine geistige Photographie. Vorkommende Mängel in der Disziplin hat er darum vor allem bei sich selber zu suchen.

Soll aber der Lehrer der rechte sein, dann dürfen, ihm die vier Hauptlehrertugenden nicht fehlen, nämlich die Wachsamkeit, die Ordnungsliebe, die Konsequenz und die Gerechtigkeitsliebe.

Sollen die Kinder durch die Schule in der sittlichen Bildung erfolgreich gefördert werden, muss der Lehrer ihnen in den Tugenden, in denen sie erzogen werden sollen, allezeit und überall ein Vorbild sein. „Lang ist der Weg durch Vorschriften, kurz aber und wirksam durch Beispiele“ sagt Seneca. Das Beispiel des Lehrers übt eine wunderbare Macht auf den Schüler aus. Wie das Vorbild, so das Nachbild. Der Lehrer sollte darum in Allem zu jeder Zeit ein Muster zum Guten sein. Dazu brauchts aber einen ganzen Mann, der zudem jeden Augenblick, mit voller Geistesgegenwart herrscht. Wo der Lehrer Gesetze gibt, die er kurz darauf selber nicht hält, wo er im Zorn Fehler bestraft, die er selber begeht, wo er heute befiehlt, was er gestern verboten: da ist an eine gedeihliche Erziehung der Kinder gar nicht zu denken. Solche Inkonsequenzen entwürdigen den Lehrer

in den Augen der Schüler, dass sie das Gute an ihm misskennen und seine Fehler bespötteln.

Richtige Geistesgegenwart erfordert freilich Anstrengungen, die die Arbeit in der Schule zu einer schweren machen, ohne die sie aber in segenbringender Weise absolut nicht möglich ist.

Was ist's nun, das den Lehrer zu solchen Anstrengungen befähigt, sie erleichtert oder gar zur Lust macht? Es ist die Liebe — die Liebe zum Amt, zu den Kindern, zum Volk, zum Vaterland, zu Gott. Ohne Liebe ist der tüchtigste Lehrer kein Schulmeister, kein Erzieher. Unter Liebe darf aber nicht diejenige verstanden sein, die sich nur den artigen, fleissigen und geschickten oder den reichen Kindern zeigt, sondern die, die sich zu den armen und verlassenen, zu den vernachlässigten und unbehülflichen herablässt, wie sie Pestalozzi uns so herrlich, unübertrefflich vorgelebt hat. Erst durch diese Liebe wird der Lehrerberuf ein Segensberuf. Wo sie fehlt, da ist der Schuldienst ein trauriger Dienst, und wo der Lehrer sich nicht durch die Gewalt des stillen, guten Beispiels nach und nach Achtung und Liebe verschafft, da ist er ein bedauernswerther Mann. Wie in der Natur nur die warme Sonne zarte Keime wecken, köstliche Blüten entfalten und zu edlen Früchten reifen lassen kann, so kann der Lehrer nur durch die Sonne der Liebe mit Segen auf seine Schüler wirken. Comenius sagt in dieser Beziehung: „Das beste Verfahren zur Handhabung einer guten Schulzucht zeigt uns die Sonne, welche den wachsenden Pflanzen stets Licht und Wärme, oft Regen und Wind, selten Blitz und Donner spendet.“

Die Liebe muss aber rechter Art sein. Das, was manche Leute Liebe nennen, ist nichts anderes als Schwäche, Affenliebe. Die wahre Liebe sucht nicht jeden Wunsch, jede Neigung zu befriedigen, sondern sie will das Edelste und Höchste in der Menschenseele wachrufen, das Herrlichste und Tiefste in der Menschenbrust pflegen und das wahre Glück des Kindes gründen und fördern. Sie ist darum wachsam im Verhüten der Fehler und Bewahren des Guten, hält fest an strenger Ordnung, ist konsequent und gerecht in Anwendung von Lob und Tadel, Lohn und Strafe.

Damit der Lehrer im Verhüten der Fehler und Bewahren des Guten erfolgreich wachsam sein könne, muss in erster Linie von ihm gefordert werden, dass er über sich selbst, über seine Gedanken, Worte und Taten wachsam sei. In und ausser der Schule, im öffentlichen Verkehr, wie in der Familie hat er sich wohl zu hüten, dass er ja nicht gegen die Gesetze der Sittlichkeit und des Anstandes verstösst. Zorn, Rache, Schadenfreude, Neid und Spott (namentlich über religiöse Dinge), schlechte Witze entwürdigen den Lehrer in den Augen der Kinder und untergraben stetig seinen guten Einfluss auf ihre sittliche Erziehung. Bei Niemandem hat die Unachtsamkeit auf sein sittliches Betragen schlimmere Folgen, als beim Lehrer. Er schadet nicht nur sich, sondern auch vielen andern, ja ganzen Generationen seines Wirkungskreises. Darum wäre eine tägliche diessbezügliche Prüfung ganz am Platz; sie würde manchen Fehler des Lehrers und seiner Schüler vermeiden helfen.

Der Lehrer muss aber auch über seinen Unterricht wachen, nämlich über Inhalt und Form desselben. Desshalb braucht er eine tüchtige Präparation, eine jährliche und tägliche. In der jährlichen wird er aus dem gesammten Unterrichtsstoff den wichtigsten sich merken und auf die einzelnen Monate verteilen, das weniger Wichtige lässt sich im Laufe des Jahres leicht nach Bedürfniss anschliessen. Die tägliche Präparation ist die genaue Aus- und Durcharbeitung der jährlichen; sie erstreckt sich auf jede einzelne Stunde und Klasse und sollte für den Anfänger schriftlich und in Frage und Antwort sein. Später darf sie in Form eines Aufsatzes verfasst werden, und erst nach Jahre langer Übung und völliger Meisterschaft über Stoff und Form wird nur ein gründliches Durchdenken des Stoffes genügen. Ein in keiner dieser ihm entsprechenden Richtung vorbereiteter Lehrer ist und bleibt ein Pfuscher, jede seiner Stunden ist wenigstens halb verloren. Ist die Präparation eine oberflächliche, so kann auch der Unterricht kein gründlicher, fruchtbringender sein. Mit der Sorgfalt der Vorbereitung steigt oder fällt die Freude zur Schularbeit. Sie stehen in umgekehrtem Verhältniss zu einander. Darum wird die Präparation auch bei'm erfahrnen Lehrer einen grossen Teil seiner sogenannten Freistunden in Anspruch nehmen, und ein jeder hat sich vor dem allzugrossen Gesellschaftsschwindel unserer Zeit im Wirtshaus und in Vereinen zu hüten. Wirtshaushockerei und politisches Parteigetriebe dürfen nicht Sache des Lehrers sein; sie ziehen ihn von seiner eigentlichen Aufgabe zu weit ab und rauben ihm die kostbare Zeit zu Vorbereitungen und die nötige Geistesstimmung zur gesegneten Schularbeit und haben manigfaltige störende Folgen für ihn. Es gibt derlei Dinge genug in seinem eigentlichen Wirkungskreis, ohne dass er sie ausserhalb derselben sucht. Ist der Lehrer so ein beständiger Wächter über sich selbst, dann wird es ihm auch nicht schwer fallen, seine Schüler mit gutem Erfolg zu überwachen, d. h. Fehler zu verhüten oder im Keim zu ersticken und die Kinder zum Guten hinzuleiten. Man braucht ihm nur noch gute Augen und Ohren zu wünschen und er ist absoluter Herr im Zimmer. Sobald die Kinder wissen, dass der Lehrer, den sie achten, alles sieht und hört, was im Zimmer vorgeht, werden sich auch die wildesten Buben auf das erste Zeichen ducken, bis die gestrenge Aufsicht eine willkommene Unterbrechung erleidet, ohne dass die Rute beständig in der Luft saust. Kinder sündigen nur, wenn sie sich nicht beobachtet glauben. — Um gute Aufsicht üben zu können, wird der Lehrer seinen Platz soviel als möglich beim Pult nehmen, von wo aus er alle leicht übersehen kann. Sehr verwerflich ist, namentlich das beständige Hin- nd Herlaufen, dass er bald die eine, bald die andere Hälfte oder gar alle hinter dem Rücken hat. Das hiesse nicht, Fehler verhüten, sondern pflanzen, und auf Strafen für solche Fehler könnte man wohl mit Recht das Wort Dinter's anwenden: „Von zehn Schlägen, die der Lehrer gibt, gehören neun ihm.“ Der Lehrer darf aber nicht nur Fehler verhüten wollen, er muss auch (und das ist sehr wichtig) zum Guten anleiten. Er wird darum eine gute, wohlgeregelte Ordnung handhaben im Zimmer, vor, während und nach der Schule.

(Fortsetzung folgt).

Amtliches.

Gestützt auf das Ergebniss einer ausserordentlichen Prüfung vom 18—20. Oktober 1882 werden als Sekundarlehrer patentirt: Hr. Ed. Holzer, von Bern, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Geschichte. Hr. Labhardt, Gustav, von Steckborn, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Geschichte. Hr. Schmutz, Fr. Gottlieb, von Oberried (Freiburg) für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Kunstzeichnen.

Folgende Wahlen werden genehmigt: 1. Des Hrn. J. F. Schneider, von Bichelsee (Thurgau) zum Sekundarlehrer in Laupen. 2. Des Hrn. Saml. Fr. Althaus, Oberlehrer in Niederbach, zum Sekundarlehrer in Zollbrück. 3. Des Hrn. Chr. Bühlmann, Lehrer am Progymnasium in Thun zum Sekundarlehrer in Fraubrunnen. 4. Des Hrn. G. Schmutz, von Oberried, zum Lehrer der VI. Klasse des Progym-

nasiums Thun. 5. Der Frau Fr. R. Feller-Schüpbach zur Arbeitslehrerin an der Sekundarschule in Worb.

Zum Mitglied der Sekundarschulkommission in Sumiswald wird Hr. H. Rettig, Pfarrer daselbst gewählt.

An den schweiz. Schulrat in Zürich wird das Gesuch gestellt, es möchte für die um ein halbes Jahr d. h. von 7½ auf 8 Schuljahre zu erweiternden Realgymnasien in Bern, Burgdorf und Pruntrut ein allgemeiner Vertrag behufs Anerkennung der Maturitätszeugnisse dieser Anstalten zum freien Eintritt ins Polytechnikum gemäss dem neuen bez. Regulativ abgeschlossen werden.

Ausschreibung.

An der städtischen Mädchensekundarschule in Bern, umfassend 13 Sekundarklassen, 3 Seminarklassen, eine Fortbildungs- und eine Handelsklasse, nebst einer zum Seminar gehörigen Musterschule, ist die Stelle eines Direktors, mit welcher 12 wöchentliche Unterrichtsstunden verbunden sind, neu zu besetzen. Für das Direktorat ist ein jährliches Honorar von Fr. 3000 in Aussicht genommen; für die wöchentliche Unterrichtsstunde ist nach Auswahl der Fächer eine Besoldung von Fr. 150—175 ausgesetzt. Anmeldungen sind bis zum 30. November dem Präsidenten der Mädchensekundarschulkommission, Herrn Pfarrer Thellung einzureichen, welcher auch nähere Auskunft erteilen wird.

Bern, den 8. November 1882.

(2) **Die Mädchensekundarschulkommission.**

Im Verlage von Orell Füssli & Co. in Zürich sind erschienen:

Schweizerische

Volksschulbücher

(9514) von (O 556 V)

Professor H. Rüegg

I. Für die Elementarstufe:

Erste Klasse 17. Auflage	40 Cts.
Zweite Klasse 12. Auflage	60 „
Dritte Klasse 8. Auflage	80 „

II. Für die Realstufe:

Erstes Lehr- und Lesebuch	90 Cts.
Zweites „ „ „	90 „
Drittes „ „ „	(im Druck.)

☞ Diese von einem Verein bewährten Schulmänner unter der Leitung von Seminardirektor Rüegg redigirten Schulbüchlein zeichnen sich durch guten Druck und feine Illustrationen aus. Sie sind in den Schulen mehrerer Kantone der deutschen Schweiz als obligatorisches Lehrmittel eingeführt. (3)

Im Verlag der **J. Dalp'schen Buchhandlung** in **Bern** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Stucki, G. Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule. Bearbeitet nach dem Normalplan für die bernischen Primarschulen. (Neue Orthographie).

II. **Zoologie** cart. Fr. 1. 50 } auf 10 Expl. das 11. frei.
III. **Mineralogie** „ „ —. 40 }

Der erste Teil: **Botanik,** cart. (Fr. 1) erschien im Jahre 1880 und wurde von der pädagogischen Presse allgemein günstig aufgenommen.

„Das Werkchen wird, wie es in erster Linie sein Zweck ist, dem Lehrer in sehr geeigneter Weise den Stoff für die naturgeschichtlichen Beschreibungen an die Hand geben. Bei vorgerückten und besser gestellten Schulen kann es zur Erleichterung der Repetition auch in der Hand der Schüler gute Dienste leisten."

(2) *Erziehungsfreund 1880, Nr. 33.*

Die Schulbuchhandlung Antenen in Bern

empfiehlt:

Die Schulkarte der Schweiz, auf japanesischem Papier, von Randegger, Grösse 47/64 Centimeter, à 50 Cts.

Neuer Stadtplan von Bern, auf japanesischem Papier, Taschenformat, à Fr. 1. 50.

Der Schweizer Rekrut, von E. Kälin, à 50 Cts.

Voss, Praktische Anleitung zur Obstbaumzucht, à 50 Cts.

Neuenschwander, Der Liederfreund, per Exempl. 20 Ct., Dutz. Fr. 2.

Wittmers Wörterschatz und neue Ortographie, per Exempl. 40 Cts., per Dutz. Fr. 4. 20.

Rufer, Exercices et Lectures, I. Teil, Expl. 90 Cts., Dutz. Fr. 9. 60. II. Teil, Expl. Fr. 1, Dutz. Fr. 10. 80.

Leutemann, Tierbilder, à Fr. 2.

Einzelbilder von Tieren für den Anschauungsunterricht, in grosser Auswahl, das Blatt à 50 Cts.

Fröbelsche Beschäftigungsmittel und Spiele. (1)

☞ Avis! ☜

Infolge Domizilwechsel sind Bestellungen an die **Schreibmaterial-Handlung Stalder**, (bisher in Rychigen), nach **Grosshöchstetten**, wohin ich mein Geschäft verlegt habe, zu adressiren.

Grosshöchstetten, den 8. November 1882.

(1) **Schreibmaterial-Handlung, Stalder**

Soeben erschien im Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich:

Lehr- & Lesebuch

für die mittlern Klassen

schweizerischer Volksschulen.

Zweiter Teil, oder

Lesebüchlein für das fünfte Schuljahr.

Preis geb. 90 Centimes.

Herausgegeben

von

H. R. Rüegg,

(2) Professor in Bern. (O560Y)

Die Schulbuchhandlung J. Kuhn in Bern

empfiehlt:

N. Jacob, Geographie der Schweiz. 5. Aufl., geb. 70 Cts.

N. Jacob, Geographie des Kantons Bern. 4. Aufl., geb. 40 Cts.

N. Jacob, Geographie von Europa. 3. Aufl., broch. 40 Cts.

N. Jacob, Geographie der aussereuropäischen Erdtheile. Broch. 50 Cts.

N. Jacob, Geograph. Handbüchl. des Kantons Bern. Broch. 20 Cts., sämmtlich von der bern. Erziehungsdirektion zur Einführung empfohlen, als vorzüglich anerkannt und vielfach verbreitet. Auf je 12 ein Freiexemplar.

F. Schneeberger, die Harfe, 100 zwei- und dreistimmige Lieder. Dieses Liederbuch hat sich in vielen Schulen und Frauenchören der deutschen Schweiz so rasch verbreitet, dass nun, in etwas mehr als einem Jahre, die **sehr starke** 1. Auflage bereits vergriffen und eine 2. unveränderte in Vorbereitung ist. Geb. Fr. 1. Auf 12 ein Freiexemplar.

F. Schneeberger, Männerchöre. 1. Heft enthaltend 8 hübsche, leichte Originallieder. 20 Cts. Auf 12 zwei Freiexemplare.

F. Schneeberger, Erheiterungen f. d. jungen Violinisten. 4 Hefte für Violine und Klavier, sehr gefällig und leicht. Per Heft Fr. 1. 35, alle 4 Hefte zusammen Fr. 4.

Schürers Tintenpulver, schwarz, violett und roth. Alleindepot für die Schweiz; früher in der Schulausstellung in Bern.

Schulmaterialien in reicher Auswahl, guter Qualität und zu billigen Preisen. (1)

Zum Verkaufen.

Dittes, Schule der Pädagogik; **Kehr,** Praxis der Volksschule und Behandlung deutscher Lesestücke, **Wyss,** pädagogische Vorträge; **Wackernagel,** Poetik, Rhetorik und Stylistik, sowie sämmtliche wissenschaftliche und unterhaltende Werke aus meiner Bibliothek, zum Teil neu. Alles zur **Hälfte** des Wertes. Ferner ein vorzügliches **Stereoscop** mit 24 Bildern (Werth 22 Fr.), für nur 15 Fr. **Sturm's optischer Zeichnungsaparat** (8 Fr.), für 4 Fr. Näheres bei **W. Stalder,** Schreibmaterialhandlung in Grosshöchstetten. (1)

Schreibhefte, beste Qualität, offeriere ich von heute an per Dutz. à 85 Rp., bei Abnahme von 30 Dutz. à 80 Rp. (netto).

Buchhaltungshefte, mit Soll- und Haben-Liniatur (3 Bogen Inhalt) per Dutz. à 2 Fr.

Vorzügliche Bleistifte, von Hardtmuth, Rehbach, Faber und Conradty von 35 Rp. bis Fr. 1. 20, **Radiergumis, Zeichnungspapier** sowie **sämmtliche Schreibmaterialien** in bester Qualität und zu billigen Preisen. Mich dem Wohlwollen der Tit. Lehrerschaft empfehlend, bitte um geneigten Zuspruch.

Grosshöchstetten, den 4. November 1882.

(1) **W. Stalder,** gew. Lehrer.

Lehrerbestätigungen.

Wachseldorn, gem. Schule, Müller, Joh. H. von Niederhasli	def.
Weissenbach, Unterschule, Matti, Elisa von Boltigen	„
Wimmis, IV. Klasse, Theiler, Caroline von Spiez	„
Schwadernau, Oberschule, Aegerter, Friedr. von Eggiwyl	„
Schwadernau, Unterschule, Frau Aegerter, Rosette von Eggiwyl	„
Rütschelen, Mittelklasse, Grütter, Reinhard von Seeberg	„
Wyler, Gd. Innertkirchen, gem. Schule, Kehrli, Joh., von Wyler	„

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun, — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstrasse Nr. 171r, in Bern